

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

9. Themenpapier „Finanzierung – Crowdfunding und andere Bürgerfinanzierungsmodelle“

Barbara Dröschel, IZES

1. Einleitung

In diesem Themenpapier soll die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen seitens der Kommunen im Vordergrund stehen. Dabei geht es vorrangig um Investitionen in öffentliche Gebäude wie z.B. Schulen, Kindertagesstätten vor allem mit dem Ziel einer energetischen Sanierung bzw. dem Neubau von energieeffizienten Gebäuden.

Bereits seit vielen Jahren bleiben die Investitionen der Kommunen in Infrastrukturmaßnahmen hinter denen des Bundes und der Länder zurück.¹ Dabei belasten vor allem die steigenden Unterkunftskosten (KdU) von EmpfängerInnen staatlicher Transferleistungen die Kommunalhaushalte.² Aufgrund dieser Entwicklung können viele Kommunen kaum angemessene Beiträge zum Klimaschutz in Form von energetischen Sanierungen ihres Gebäudebestands leisten.

Trotz der positiven Steuerentwicklung, der Neuregelung des Länderfinanzausgleichs und verschiedener Kompensationsmaßnahmen des Bundes, von denen auch die Kommunen profitierten und dies auch in Zukunft tun werden, bleibt deren finanzielle Situation angespannt. Denn sie sehen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die zu finanziellen Mehrbelastungen führen. Zum einen steht in den kommenden Jahren die Integration der zuletzt im vergangenen Jahr in großer Zahl eingewanderten Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem an. Außerdem stieg in den vergangenen Jahren der Förderbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe mit weiter steigender Tendenz. Und schließlich haben viele Kommunen das niedrige Zinsniveau zur Umschuldung ihrer Altverpflichtungen genutzt und außerdem höhere Kassenkredite aufgenommen. Vor allem Letztere stellen eine Hypothek auf die Zukunft für kommunale Haushalte dar, die dann zu begleichen ist, wenn die Zinsen irgendwann wieder steigen. Viele Kommunen sind zudem verpflichtet, vor dem Eingehen neuer Verbindlichkeiten zunächst ihre Altschulden abzutragen (KfW 2016). Somit dürften also auch in Zukunft in vielen Kommunen die Mittel zur energetischen Sanierung ihres Gebäudebestands fehlen.

Seit 2008 haben Kommunen die Möglichkeit, im Rahmen der NKI Klimaschutzkonzepte und –teilkonzepte über die sog. Kommunalrichtlinie erstellen und finanzieren zu lassen. Die erste Evaluierung dieser Richtlinie zeigte, dass zwar ein signifikantes CO₂-Einsparpotenzial existiert, aber Probleme bei der Umsetzung bestehen.³

¹ Dies liegt v.a. daran, „dass sich das Verhältnis zwischen Investitionen und Sozialausgaben in der Vergangenheit vor allem in struktur und finanzschwachen Gemeinden zu Lasten der Investitionen verschoben hat“, s. die Zusammenfassung der Aussagen der Expertenkommission a „Stärkung der Investitionen in Deutschland“ S. 10 f.

² Vgl. Hierzu die Positionen der kommunalen Spitzenverbände

³ NKI-Evaluierung

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

2. Trendbeschreibung

Bürgerfinanzierungsprojekte wie Crowdfunding, Crowdlending oder Bürgerenergiegesellschaften könnten hier Abhilfe schaffen.

Beim Crowdfunding wird mithilfe vieler kleinerer Investitionen durch eine Vielzahl von KapitalgeberInnen über spezielle Crowdfunding-Plattformen Geld für ein Projekt oder Unternehmen gesammelt. Das Crowdfunding als Finanzierungsmodell für innovative Projekte wird zunehmend zu einem gesellschaftlichen Trend. Legt man die Annahme zugrunde, dass als Motiv hinter einer Mikroinvestition entweder das generelle Interesse an dem Projekt, dem Unternehmen bzw. der geförderten Idee oder auch der Wunsch steht, sich aktiv einzubringen, so ergeben sich große Potenziale sowohl für die Umsetzung weiterer Crowdfunding-Plattformen als auch für die Erhöhung der Fördersummen.⁴ Ein erstes Bauprojekt wurde bereits mittels Crowdfunding erfolgreich finanziert: Beim „kleinen Ritter“ in Frankfurt am Main handelte es sich um den Bau einer Privatimmobilie, die im Jahr 2014 fertig gestellt wurde und heute privat und gewerblich genutzt wird.⁵ Es erscheint prinzipiell möglich, diese Motive auch auf den kommunalen Gebäudebestand zu übertragen.

Ein kommunales Beispiel bot die Gemeinde Gummersbach-Bergneustadt. Hier konnte dank eines über die örtliche Sparkasse initiierten Crowdfunding-Projekts das städtische Freibad saniert und langfristig erhalten werden. Wegen ihres Nothaushalts konnte die Gemeinde selbst hierfür kein Geld zur Verfügung stellen, und der örtliche Förderverein verfügte nicht über die für eine Kreditaufnahme erforderlichen Eigenmittel. Dank Schwarmfinanzierung kamen so insgesamt 300.000 € zusammen.⁶

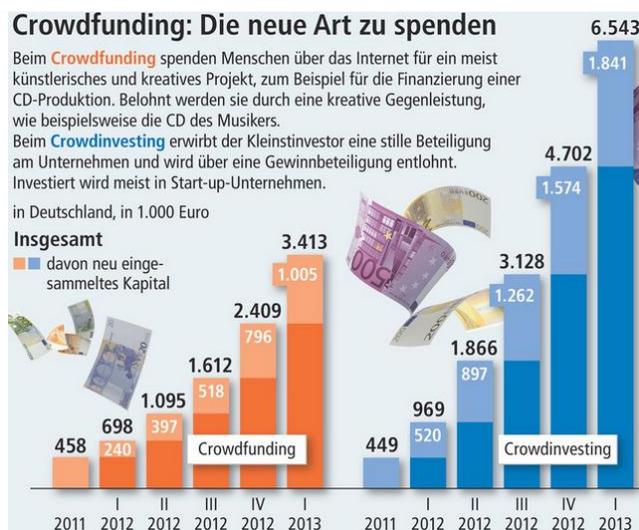


Abbildung 1: Entwicklung von Crowdfunding und –investing 2011 – 2013 (Quelle: www.fuer-gruender.de)

⁴ VDI (2015)

⁵ „Kleiner Ritter“ Frankfurt a.M.

⁶ Freibad Gummersbach-Bergneustadt

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

Abbildung 1 zeigt die rasante Entwicklung von Crowdfunding und –investing in nur zwei Jahren.

Gerade bei der Gebäudesanierung gilt Crowdfunding aber als schwierig. Denn die Rückzahlung des eingesammelten Geldes lässt sich meist nicht allein aus den Energieeinsparungen bewerkstelligen und die Finanzierungsdauer ist extrem lang. Daher müssen die Darlehen aus dem gesamten Finanzierungsüberschuss (Miete und Energieeinsparungen) zurückgezahlt werden, den die Immobilie generiert.⁷ Für Kommunen oder kommunale Immobiliengesellschaften mit langen Planungshorizonten erscheint das Modell dennoch attraktiv, bedarf allerdings noch einer detaillierten Ausgestaltung.

Eine andere Möglichkeit der BürgerInnenbeteiligung besteht im sog. Crowdlending, eine Art Crowdfunding für kommunale Projekte. Hier wird über eine online-Plattform Geld für die Realisierung von Projekten direkt und ohne Beteiligung einer Bank bei den BürgerInnen eingesammelt. Ein erstes Projekt in dieser Richtung setzte die Stadt Oestrich-Winkel im Jahr 2012 um. Sie finanzierte so die Umrüstung ihrer freiwilligen Feuerwehr von Analog- auf Digitalfunk. Der Charme dieser Lösung besteht darin, dass der involvierte Finanzdienstleister die komplette Verwaltung und Abwicklung des Projekts übernimmt und somit kein zusätzlicher Aufwand bei der Kommune selbst entsteht.⁸

Die unmittelbare Beteiligung von BürgerInnen an kommunalen Projekten trifft sich mit dem Trend eines wachsenden gesellschaftlichen Bedarfs nach Partizipation und Mitbestimmung (s. dazu Themenpapier Nr. 4). So beteiligen sich bereits Bürgerenergiegenossenschaften am Aufbau von Infrastrukturen für die Energiewende (PV-Anlagen, Windparks, Strom- und Wärmenetze etc.). Insbesondere auf lokaler Ebene steigert dies die Akzeptanz für das gesamtgesellschaftliche Projekt Energiewende. Auch für die Umsetzung von Klimaschutzkonzepten könnte auf ein solch bürgerschaftliches Engagement zurückgegriffen werden.

Aktuell gibt es für Crowdfunding in Deutschland keine regulatorischen Vorgaben. Um dieses Modell nicht nur zur Überbrückung kurz- und mittelfristiger Finanzierungslücken, sondern als Mittel für die Bereitstellung von Langfristkapital für die kommunale Daseinsvorsorge weiterzuentwickeln, bedürfte es aber einer gewissen Rahmensezung. Diese in Zusammenarbeit mit Kommunen zu entwickeln ist die Herausforderung für einen erfolgreichen Einsatz bei der energetischen Gebäudesanierung.

⁷ Crowdfunding für Gebäude

⁸ Crowdlending

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

3. Verbindungen des Trends zum Energiebereich

Die Umsetzung von Klimaschutz-Teilkonzepten für den öffentlichen Gebäudebereich ist in der Regel mit erheblichen Investitionen in Anlagentechnik und energetische Sanierung der Gebäudehülle verbunden. Um ihren Beitrag zu Klimaschutz und Energieeinsparung leisten zu können, suchen Kommunen nach Finanzierungsmodellen, die einerseits öffentliche Ausgaben möglichst reduzieren und andererseits ihre angespannten Investitionsbudgets nicht noch mehr belasten. Hier könnte Abhilfe durch Bürgerenergieprojekte geschaffen werden. Diese können von Nahwärmeversorgungen unter Einbezug von Abwärmenutzung bis hin zum klassischen Contracting reichen. Ein neues Geschäftsfeld wäre dabei das „Sanierungscontracting“, das vor allem auf die energetische Sanierung der Gebäudehülle abhebt.

Bereits weit verbreitet sind alternative Finanzierungsmodelle auf der Basis von Bürgerenergie vor allem im Bereich erneuerbare Energien. Diese konzentrierten sich zunächst vor allem auf Bau und Betrieb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung. Mit den zahlreichen Novellierungen des EEG hat sich auch das finanzielle Engagement der Bürgerenergie gewandelt. Heute gibt es Genossenschaften, die sich an Stadtwerken beteiligen wie z.B. in Jena oder Wolfhagen. Andere bewerben sich um Anteile an Stromnetzen wie z.B. die Bürgerenergie Berlin. Wieder andere setzen Contracting-Projekte für mehr Energieeffizienz um – auch in Zusammenarbeit mit Kommunen - wie z.B. die Energiegenossenschaft Odenwald.⁹ Auch sog. Mieterstrommodelle werden von Genossenschaften wie z.B. der Heidelberger Energiegenossenschaft (HEG) angeboten. Mieterstrom kann jedoch unter bestimmten Rahmenbedingungen auch für Wohnungsgenossenschaften interessant sein. Derzeit ist das ordnungspolitische Umfeld jedoch eher unsicher.¹⁰

Ein Modell zur genossenschaftlichen Finanzierung von Energieeffizienzinvestitionen in Unternehmen und Kommunen wurde auch über die NKI gefördert. Dabei handelt es sich um das Projekt „Regionale Energieeffizienzgenossenschaften (REEG)“, das von 2013 bis 2016 im Rahmen der NKI unterstützt wurde. Während der Projektlaufzeit hat sich die Norderstedter EnergieEffizienzGenossenschaft eG gegründet.

Auch über Schwarmfinanzierung werden bereits zahlreiche Projekte im Energiebereich realisiert. Dabei handelt es sich oft um die Unterstützung junger Unternehmen im Bereich Strom- und Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien oder auch um Start-ups aus dem Bereich Energieeffizienz. So werden z.B. Contracting-Projekte für die Erneuerung von Heizungsanlagen, auch in öffentlichen Gebäuden, finanziert. Über die Crowd werden Summen von unter 100.000 € bis über

⁹ Bürgerenergie in Effizienzprojekten

¹⁰ Mieterstrom

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

eine 1 Mio. € finanziert, und die Verzinsung des eingesetzten Kapitals bewegt sich zwischen vier und acht Prozent.

4. Zusatz- und/oder Querschnittsnutzen

Bei den hier vorgestellten Projekten und Modellen steht in allen Fällen die Beteiligung von BürgerInnen im Vordergrund. Die Finanzierung von Investitionen in Energieinfrastruktur und –effizienz über Genossenschaften, Vereine oder online-Plattformen trägt damit zur Steigerung von Akzeptanz in der Bevölkerung bei.

Bei einer weiteren Ausgestaltung von gemeinschaftlichen Finanzierungsmodellen kann sicher auch die Bereitstellung von Langfristkapital für Energieinfrastruktur und Investitionen in Gebäudeeffizienz erreicht werden. Gerade im kommunalen Bereich geht es um Daseinsvorsorge und damit auch die Finanzierung von Projekten für künftige Generationen, die oft langfristigen Planungs- und Umsetzungshorizonten unterliegen.

Auf jeden Fall bietet die Bürgerfinanzierung die Möglichkeit, eine stärkere Identifikation mit kommunalen Belangen zu erreichen und Menschen dafür zu motivieren, sich in und für ihre Gemeinde zu engagieren. Damit kann unter Umständen auch ein Beitrag gegen die gegenwärtig weit verbreitete Politikmüdigkeit geleistet werden.

Allerdings müssen langfristige Finanzierungsinstrumente für kommunale Infrastruktur für InvestorInnen ein überschaubares Risikopotenzial beinhalten. Beim Crowdfunding, das kleine Einzelinvestitionen zu größeren Summen zusammenfasst, und meist auch eine für die InvestorInnen akzeptable Laufzeit abdeckt, ist dies weitgehend gegeben. Sanierungen öffentlicher Gebäude, bei denen es sich um langfristig angelegte Investitionen in die Zukunft aller BürgerInnen einer Kommune handelt, bedürfen hier ggf. einer zusätzlichen Absicherung. Diese kann evtl. Folge-Geschäftsmodelle zur unmittelbaren Bürgerfinanzierung initiieren.

5. Einzuladende Akteure/Personen (eine Auswahl)

- Spitzenverbände der Kommunen
- EnergieversorgerInnen mit Bürgerbeteiligung
- KommunalvertreterInnen, die mit Bürgerenergieprojekten kooperieren
- VertreterInnen von ausgewählten Bürgerenergieprojekten in Zusammenarbeit mit Kommunen
- VertreterInnen des Projekts REEG
- VertreterInnen der Norderstedter EnergieEffizienzGenossenschaft eG
- Ausgewählte VertreterInnen von Crowdfunding-Plattformen

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

Literaturhinweise

VDI & Fraunhofer ISI (2015) Gesellschaftliche Veränderungen 2030. Ergebnisband 1 zur Suchphase von BMBF-Foresight Zyklus II

KfW Bankengruppe (Hg.) (2016) KfW-Kommunalpanel 2016.

<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Kommunalpanel/KfW-Kommunalpanel-2016.pdf>,

Abruf am 17.11.2016

Expertenkommission

<http://www.bmwi.de/Dateien/BMWi/PDF/Monatsbericht/Auszuege/11-2014-investitionsschwaechen,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>,

Abruf am 11.7.2016

Kommunale Spitzenverbände

<http://www.derneuekaemmerer.de/nachrichten/haushalt/asylbewerber-streit-um-unterkunftskosten-30411/>, Abruf am 11.7.2016. s. dazu auch KfW (2016)

NKI Evaluierung: Zusammenfassung der NKI durch arepo et al. 2012,

http://www.bmub.bund.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/nki_evaluierung_langfassung_2012_bf.pdf,

Abruf am 11.7.2016

„Kleiner Ritter“. Frankfurt

<https://www.kapitalfreunde.de/blog/entry/39> und <http://www.enbausa.de/finanzierung-beratung/aktuelles/artikel/in-der-gebaeudesanierung-ist-crowdfunding-schwierig-3476.html>, beide Abrufe am 17.11.2016

Freibad Gummersbach-Bergneustadt

<https://lochmaier.wordpress.com/2013/04/26/crowdfunding-wie-die-sparkasse-gummersbach-bergneustadt-das-freibad-rettete/>, Abruf am 17.11.2016

Crowdfunding für Gebäude

<http://www.enbausa.de/finanzierung-beratung/aktuelles/artikel/in-der-gebaeudesanierung-ist-crowdfunding-schwierig-3476.html>, Abruf am 17.11.2016

Crowdlending

<http://www.crowdfunding.de/crowdlending-als-neuer-weg-der-kommunalfinanzierung/> und <https://www.leihdeinerstadtgeld.de/fuer-kommunen>, Abrufe am 17.11.2016

Bürgerenergie in Effizienzprojekten

<https://www.wir-leben-genossenschaft.de/de/Energie-Contracting-Gemeinsam-mehr-erreichen-2395.htm>, Abruf am 17.11.2016

Projekt: „Ideenwerkstatt Klimaschutz und Energiewende“, FKZ UM 16 43 210

Mieterstrom

EnBauSa-Portal, Mieterstrom ist die neue Einspeisevergütung, Mai 2016.

<http://www.enbausa.de/solar-geothermie/aktuelles/artikel/mieterstrom-ist-die-neue-einspeiseverguetung-5422.html>, Abruf am 26.10.2016